

schen zeigen; darauf hätten die Kinder geantwortet, daß die Mutter Gottes gesagt habe: „Ich werde das thun, aber die Zeit ist dazu noch nicht da.“

Johann Caspar von Wiesbach, telegraphisch geladen. In der Vernehmung des Zeugen erklärte der Präsident, daß derselbe nicht verpflichtet sei, Etwas auszusagen, wovon er befürchte, daß es ihm eine gerichtliche Verhandlung zuziehen werde; in diesem Falle möge er einfach erklären: „ich kann Nichts sagen.“

Zeuge erklärt: „Schuh (es handelt sich um die Erklärung betreffs der Heilung eines Kindes des Schuh) kam zu mir und wünschte, ich solle eine Erklärung aufnehmen, welche er veröffentlicht haben wolle; ich nahm sie auf, las sie ihm vor, fragte ihn, ob sie richtig sei; er bejahte dieses und unterschrieb dieselbe.“

Präs.: „Schuh hat gestern gesagt, er habe Nichts unterschrieben.“

Casper: „Der Mann ist geistig beschränkt und wird dieses nicht mehr wissen.“

Grischy, Friseur in Saarbrücken, sah einen gewissen Bonn aus Neuenahr, dessen Frau verhört worden ist, Ende August 1877 in Marp.; die Aussagen sind unbedeutend.

Gensdarm Weber hat den Bonn in Marp. gesehen; Bonn gab seinem geisteskranken Kinde eine Münzsorte, und dieses gab dieselbe der Margar. Kunz. Was für ein Geldstück, weiß Zeuge heute nicht mehr; er hält aber wahr, was im Protokolle steht. Dort steht, daß es eine Mark gewesen sei.

Präs.: „Mö es war nur Mangel des Erinnerungsvermögens, wenn Zeuge heute nicht mehr die Münzsorte angeben konnte.“

## Vierzehnte Sitzung.

Dienstag den 11. März, Nachm. von 1/25 bis 7 Uhr.

Es wird mit der Vernehmung des Gensdarmen Weber in Eppelhorn fortgeföhren.

Präs.: „Sie haben im September 1877 ein Protokoll eingereicht, worin sie mittheilten, daß ein Mädchen Namens Ladmer nach Marpingen gekommen und dort geheilt worden sei.“